

Verteidigung Jugoslawiens: Max Blumenthal über Michael Parentis mutigstes Werk

Am 24. April 2026 sprach Max Blumenthal bei einer Gedenkveranstaltung für den verstorbenen sozialistischen Gelehrten Michael Parenti in der Universal Unitarian Church in Berkeley, Kalifornien. Blumenthal betonte die posthumen Angriffe auf das, was er als Parentis mutigstes Werk bezeichnete: sein Buch **To Kill A Nation**, das die geplante Zerschlagung Jugoslawiens und den anschließenden NATO-Krieg gegen Serbien aufdeckt. Ebenfalls bei der Gedenkveranstaltung sprachen der ehemalige Kongressabgeordnete Dennis Kucinich, der Komiker Jimmy Dore, der Gelehrte Christian Parenti und Marcie Smith Parenti. Sehen Sie den vollständigen Stream hier: <https://www.youtube.com/watch?v=7lxpADLjzeA> ||| The Grayzone ||| Weitere Berichterstattung finden Sie unter <https://thegrayzone.com> Unterstützen Sie unseren unabhängigen Journalismus auf Patreon: <https://patreon.com/grayzone> Facebook: <https://facebook.com/thegrayzone> Twitter: <https://twitter.com/thegrayzonenews> Instagram: <https://instagram.com/thegrayzonenews> Minds: <https://minds.com/thegrayzone> Mastodon: <https://mastodon.social/@thegrayzone> #TheGrayzone

#Max

Wie geht's euch allen? Alles gut? Es ist wirklich eine Ehre, eine große Ehre, hier zu sein. Ich kannte Michael Parenti nicht persönlich. Aber ich kannte Christian Parenti – schon lange, seit unserer Zeit beim Magazin **The Nation**. Was ist bloß mit diesem Laden passiert? Wir haben uns irgendwie wiedergefunden, draußen in der politischen Wildnis, und jetzt stehen wir hier. Und ja, es fühlt sich an, als würde sich alles schließen, als käme alles wieder zusammen. Ich habe Michael Parenti also nicht persönlich gekannt. Aber er hat einen enormen Einfluss auf mich gehabt, auf mein Denken – und auf das Denken aller bei **The Grayzone**, auf alle, die **The Grayzone** folgen, auf unsere Sicht auf die Welt. Er hat wirklich den Weg bereitet. Michael Parenti – ich hab eigentlich kaum Zeit, um durchzuatmen. Ich hab mir ein paar Notizen gemacht, also versuche ich, da durchzukommen. Sein Klassiker von neunzehnhundertsechsdachtzig, **Inventing Reality**, war natürlich grundlegend für all jene von uns, die die Konzernmedien kritisch betrachten.

Er hat damals den Begriff der Konzernmedien geprägt – und sie haben ihm das nie verziehen. Die Rezension der New York Times schrieb damals, das Buch sei, Zitat, leicht abzutun, weil Parenti in breiten marxistischen Pinselstrichen male – im Gegensatz zur pointillistischen Präzision der New York Times, die Amerika von irakischen Massenvernichtungswaffen überzeugt hat. Das war eine scharfe Analyse von Institutionen wie der New York Times und ihrem Eigentümer, Pinch Sulzberger. In diesem Buch zeigte Parenti, wie Mainstream-Journalisten ihre eigenen ideologischen Vorurteile hinter

einer falschen Fassade von Objektivität verbergen. Sie besitzen und kontrollieren die Realität – und setzen sie dann als Waffe ein, um, wie er es ausdrückte, einen subtilen, dauerhaften Einfluss darauf auszuüben, was als akzeptabler politischer Diskurs gilt. So lenken sie die öffentliche Aufmerksamkeit in Richtungen, die im Kern das bestehende politische und wirtschaftliche System stützen.

Also, die New York Times behauptet, sie berichte einfach alle Nachrichten, die es wert sind, gedruckt zu werden. Aber wenn sie jeden gegenhegemonialen oder sozialistischen Führer oder jedes politische System als autoritär bezeichnet, wenn sie jede bekannte Person, die die offizielle Version von Ereignissen infragt – vom Kennedy-Attentat über den Golf-von-Tonkin-Zwischenfall bis zu den Chemiewaffenangriffen in Syrien oder Chinas Umgang mit den Uiguren – als Verschwörungstheoretiker abstempelt, wenn sie Hamas und Hisbollah als islamistische Extremisten oder sogar als Terrororganisationen bezeichnet, und dann die Likud-Partei Israels als konservativ beschreibt, so als wäre Netanjahu vor allem wegen der gleichgeschlechtlichen Ehe besorgt und nicht wegen des demografischen Wachstums der einheimischen palästinensischen Bevölkerung – dann zeigt das doch, wie selektiv diese Begriffe verwendet werden.

Wenn das passiert, dann wird damit tatsächlich ein bestimmtes Wertesystem vorangetrieben. Und wie Michael Parenti erklärt hat, ist das das Wertesystem der kapitalistischen Klasse. Aber das darf man nicht sagen. Dieses kleine, freche Wort mit fünf Buchstaben wirst du in der New York Times oder der Washington Post nicht finden – und die gehört immerhin dem drittreichsten Milliardär der Welt.

Klasse, darüber dürft ihr nicht sprechen. Aber das sagt eigentlich schon alles. Nachdem Michael Parenti am vierundzwanzigsten Januar gestorben war, fiel die Aufgabe, seinen Nachruf für die New York Times zu schreiben, an jemanden mit einer Biografie, die eine makabre, aber letztlich bescheidene und scheinbar unpolitische Haltung ausdrückte: „Ich schreibe über tote Menschen“, so lautete die Selbstbeschreibung von Trip Gabriel. Doch schon mit der Überschrift seines Nachrufs auf Parenti verkörperte Gabriel genau das, was Parenti am schärfsten an der New York Times und den selbstzufriedenen Persönlichkeiten in ihren Redaktionsbüros kritisiert hatte. „Michael Parenti, kompromissloser marxistischer Theoretiker und Autor, stirbt mit zweiundneunzig“, lautete die Überschrift. Er betrachtete die Geschichte der Vereinigten Staaten durch die Linse des Klassenkampfes. Aber manche warfen ihm vor, brutale Regime in der Sowjetunion und in Serbien verteidigt zu haben.

Nein, du beschuldigst ihn. Du wirfst ihm das vor, aber dann benutzt du diese „manche sagen“-Taktik, die wir immer wieder in den großen Medien sehen – um die eigenen ideologischen Vorurteile zu verschleiern und den Abweichler zu dämonisieren. Genau diese Methoden, über die Michael Parenti in **Inventing Reality** geschrieben und die er offengelegt hat, wurden gegen ihn selbst eingesetzt. Es sind dieselben Taktiken, mit denen auch die Zerstörung Jugoslawiens gerechtfertigt wurde – oder die Zerstörung des postsowjetischen Russlands. Dabei starben drei bis fünf Millionen Russinnen und Russen an sogenannten Übersterblichkeiten, während die „Harvard Boys“ ins Land kamen und Russlands Wirtschaft wirtschaftlich ausplünderten. Hat ein brutales Regime das getan?

War ein brutales Regime für dieses Verbrechen an Russland verantwortlich? Hat ein brutales Regime 1993 das russische Parlament beschossen, damit Jelzin per Dekret regieren konnte und die Hardliner ausschalten konnte, die tatsächlich gewählte Abgeordnete waren?

Nein, das hat kein brutales Regime getan. Das hat ein Demokrat namens Boris Jelzin getan. Er war ein Demokrat. Ich erinnere mich, dass der Korrespondent des New Yorker damals sagte: Man kann kein Omelett machen, ohne ein paar Eier zu zerbrechen. Er musste das tun. Ein Demokrat also, so wie Wladimir Selenskyj heute, der die Ukraine außerhalb seiner Amtszeit regiert, alle Oppositionsparteien verbietet, unabhängige Medien verbietet und Oppositionsabgeordnete ins Gefängnis steckt. Ist das der Demokrat? Nur gegenhegemoniale Regierungen gelten als brutale Regime. Das ist also ein ziemlich harter Nachruf auf Michael Parenti, geschrieben von jemandem, der einfach über tote Menschen schreibt. Und wie die Twitter-Historikerin Esha Krishnaswamy bemerkte, hat die New York Times einen wohlwillenderen Gastbeitrag über Heinrich Himmlers Tochter veröffentlicht als über Michael Parenti.

„Gudrun Burwitz, die immer loyale Tochter Himmlers, ist mit achtundachtzig Jahren gestorben“, lautete die Schlagzeile. Laut Trip Gabriel von der New York Times bestand Michael Parentis unverzeihlichster Fehltritt darin, die sozialistischen Ziele der US-amerikanischen Regimewechselkampagnen nach dem Kalten Krieg zu verteidigen – Kampagnen, die bis heute andauern. Er schrieb, seine Unterstützung für nominell marxistische Regierungen habe ihn zu Positionen geführt, die kaum jemand sonst in der amerikanischen Linken eingenommen hätte. Hm. In den achtziger Jahren verteidigte er die Sowjetunion, als sie zerfiel und ihre ehemaligen Satellitenstaaten in Osteuropa ihre Unabhängigkeit erlangten. In den neunziger Jahren stellte er sich auf die Seite Serbiens und seines mörderischen Anführers Slobodan Milosevic, während das ehemalige Jugoslawien in unabhängige Staaten zerbrach. Es ist einfach zerbrochen.

Es ist einfach auseinandergebrochen. Es fühlte sich nicht mehr nach Zusammenhalt an. Und die NATO führte eine Bombenkampagne gegen Serbien durch. Diese beiden Dinge haben nichts miteinander zu tun. Weil Tote aber keine Richtigstellungen verlangen oder Leserbrief schreiben können, bin ich über viertausendachthundert Kilometer hierher geflogen, um klarzustellen, dass das die wichtigste und mutigste Tat von Michael Parenti war – nämlich diese Nationen und ihre Menschen gegen dieses brutale Regime zu verteidigen. Während die angepassten linken Intellektuellen den Zusammenbruch des sozialistischen Blocks feierten, die grotesken Regimewechselkriege bejubelten, die zwangsläufig folgten, und dabei das menschliche Leid und die Migrationsströme ignorierten, blieb Parenti konsequent.

Er blieb seiner Linie treu und schärfte im Laufe der Zeit seine Kritik am Imperium. Sein Buch **To Kill a Nation** ist, wie ich schon sagte, wahrscheinlich sein mutigstes Werk. Darin untersucht er Schritt für Schritt die geplante Zerstörung Jugoslawiens als letzten sozialistischen Staat Europas und den darauf folgenden, kriminellen NATO-Krieg gegen den verbliebenen serbischen Staat. Er nutzt die vielen Täuschungen, mit denen dieser Angriff gerechtfertigt wurde, um die westlichen Medien anzuklagen. **To Kill a Nation** ist ein Vorbild für die Art von Arbeit, die wir bei The Grayzone machen

– veröffentlicht in einer Zeit vor dem Internet, bevor es die massenhafte Verbreitung unabhängiger Medien gab.

Und das gibt uns eine Grundlage, um den unaufhaltsamen Vormarsch westlicher Kampagnen zu verstehen, die später den Irak zerstörten, Libyen, Syrien – und jetzt Iran und Russland über die Ukraine ins Visier nehmen. All das wurde durch das Beispiel Jugoslawiens überhaupt erst möglich. Bevor die westlichen Medien die von den USA erfundenen Behauptungen verbreiteten, Gaddafi habe seine Männer mit Viagra versorgt, um in Bengasi Massenvergewaltigungen zu begehen, oder Assad habe im April zweitausendachtzehn in Duma, Syrien, fliehende Rebellen mit Giftgas angegriffen – beides erwies sich als Täuschung, die NATO-Luftangriffe gegen diese Länder rechtfertigen sollte –, gab es bereits zahllose ähnliche Gräueltaten im ehemaligen Jugoslawien. Zum Beispiel das angebliche Massaker an dreiundvierzig unschuldigen Männern im Januar neunzehnhundertneunundneunzig im kosovarischen Dorf Račak, das ein US-Beamter ausdrücklich der jugoslawischen Polizei zuschrieb.

Das wurde zum Vorwand der Clinton-Regierung, um eine vollständige NATO-Besetzung zu fordern und eine massive Bombenkampagne gegen die Serben zu genehmigen – obwohl, wie Parenti in *To Kill a Nation* dargelegt und aufgedeckt hat, die in Račak Getöteten in Wirklichkeit Kämpfer der von der CIA unterstützten Vereinigung aus Banditen, Drogenhändlern, Mafiosi und Dschihadisten waren, die als UÇK, also Kosovo-Befreiungsarmee, bekannt ist. Sie waren getötet worden, nachdem sie jugoslawische Polizisten angegriffen hatten. Eine weitere Täuschung also. Milosevic wird von der New York Times als mörderisch dargestellt – für Vorfälle, die teils real, teils erfunden oder übertrieben sind. Aber was ist mit der UÇK und den bosnischen und kroatischen Kräften, die mit westlicher Unterstützung grauenhafte Gräueltaten an Serben verübt haben, auch in und um Srebrenica?

Was ist mit den von den USA kontrollierten NATO-Truppen, die Radio Television Serbia bombardiert, Brücken zerstört, Kraftwerke verwüstet, Flüchtlingskonvois massakriert und abgereichertes Uran, Streubomben und Napalm gegen eine weitgehend wehrlose Zivilbevölkerung eingesetzt haben? Sind sie nicht ebenso mörderisch? Heute wird Donald Trump von den Demokraten und großen Teilen unserer Medien als wahnsinniger Irrer dargestellt – nicht nur, weil er Brücken und Kraftwerke im Iran bombardiert hat, sondern auch wegen seiner Drohung, eine ganze Zivilisation zu vernichten, seiner Drohung, den Iran in die Steinzeit zurückzubomben. Dasselbe gilt für seinen Kriegsminister und DOD-Mitarbeiter Pete Hegseth, der geschworen hat, Tod und Zerstörung den ganzen Tag über vom Himmel auf die Menschen im Iran regnen zu lassen. Und ja, sie sind zweifellos sadistische, soziopathische Figuren. In einer Zeit voller Karikaturen von Bösewichten stechen manche von ihnen besonders hervor. Aber wer hat das gesagt?

Also, keine großen Preise dafür, wer das erraten kann, aber ich wette, einige von euch wissen es. Ich habe vorgeschlagen, dass wir alle Brücken über die Drina sprengen. Ich habe vorgeschlagen, dass wir seine Ölversorgung ausschalten. Das war Joe Biden im Auswärtigen Ausschuss des Senats, als er sich auf die NATO-Angriffe auf Serbien bezog. Wer hat Folgendes gesagt: Das Ziel des Krieges

gegen Jugoslawien ist es, die wesentliche Infrastruktur des Landes zu zerstören, zu vernichten, zu verwüsten, zu schwächen und letztlich zu beseitigen? Das war Wesley Clark, der NATO-Kommandeur, zitiert von Michael Parenti. Wenn wir also verstehen, worauf Michael Parenti hinauswollte und seine Arbeiten lesen, dann erkennen wir, dass Donald Trump nicht einfach nur eine manische, irrationale Abweichung von einer ansonsten besonnenen Führung ist, die Verhandlungen dem Töten von Zivilisten und der massenhaften Zerstörung vorzieht.

Er ist das ehrlichste Gesicht der kapitalistischen und, ich würde hinzufügen, militanten zionistischen Klasse, der er dient. Und er und die Menschen um ihn herum wissen ganz genau, was sie tun. Sie verkörpern das, was Parenti als rationalen Faschismus bezeichnet hat. Und sie wissen auch, dass sie völlige Straflosigkeit genießen, wenn sie so handeln. Deshalb musste keiner der US-amerikanischen Militär- oder Regierungsvertreter, die die Tötung von Tausenden Zivilisten und Schäden in Milliardenhöhe in Jugoslawien angeordnet haben, jemals rechtliche Verantwortung für diese Verbrechen übernehmen. Wie Parenti betonte, wurde das Internationale Straftribunal für das ehemalige Jugoslawien von Madeleine Albright mit US-Geldern eingerichtet – in völliger Verletzung der UN-Charta, ohne jedes Vorbild im Völkerrecht und ohne Mandat des Internationalen Gerichtshofs. Im Grunde war es ein US-Gericht in Den Haag.

Und das war ein Produkt derselben sogenannten, von den USA geführten regelbasierten Ordnung, die die Täter des Völkermords in Gaza geschützt hat. Es ist ein System, in dem die USA die Regeln aufstellen – und alle anderen müssen sich daran halten. So wurde ein Gerichts-drama inszeniert, als politische Verlängerung des NATO-Kriegs, und es nahm die Form der Anklage gegen Slobodan Milosevic an. Aber etwas anderes wird Ihnen Trip Gabriel von der New York Times nicht erzählen. Im Jahr zweitausendsechzehn, also zehn Jahre nachdem Milosevic einem internationalen Prozess unterzogen worden war und ihm eine Herzoperation verweigert wurde, was zu seinem Tod in einem Hochsicherheitsgefängnis in Den Haag führte – und ihn daran hinderte, die NATO-Mächte öffentlich zu konfrontieren, die sein Land bombardiert und zerstört hatten –, wurde Slobodan Milosevic vom Internationalen Tribunal freigesprochen. Das Gericht stellte fest, dass er nicht für die während des Bosnienkriegs von neunzehnhundertzweiundneunzig bis neunzehnhundertfünfundneunzig begangenen Kriegsverbrechen verantwortlich war.

Das werden sie dir nicht sagen. Michael Parenti hatte recht. Das wirst du in seinem Nachruf in den Konzernmedien nicht erfahren – dass Michael Parenti wieder einmal recht hatte. Michael Parenti hatte recht. Er hatte recht, weil er konsequent war, weil er bei seiner Linie blieb, weil er klar und geradlinig argumentierte. Er wich nie von einer antiimperialistischen Analyse ab, während so viele andere linke Intellektuelle das taten. Er hatte recht, weil er keine Anerkennung von Eliten suchte. Deshalb hättest du ihn auch nie in einem Jet irgendeines dubiosen Finanziers gesehen. Er wäre hier unten, bei den Leuten in Berkeley.

#Max

Er sprach für die Arbeiterklasse, aus der er selbst kam. Er hatte recht. Er war aufrichtig. Michael Parenti ist ein Leitstern im Dunkel dieses blutbefleckten goldenen Zeitalters. Michael Parenti, presente.